

## Der FCB-Coiffeur

Autor(en): Peter Bollag  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2015

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ac540f3e-ed41-41a1-92a0-94f8cc3ce584>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# DER FCB-COIFFEUR

Der Basler Coiffeur Daniele Faella ist auf den ersten Blick kein besonderer Vertreter seines Berufsstandes. Auf den zweiten allerdings schon: Im Coiffeurgeschäft des 35-Jährigen am Rande des Gundeli lässt sich nämlich auch der eine oder andere FCB-Starspieler die Haare schneiden.

Sein Geschäft an der ruhigen Blauensteinerstrasse unweit der Basler Kunsteisbahn Margarethen hätte auf einem mittelgrossen Fussballfeld gleich mehrfach und problemlos Platz; der knapp 45 Quadratmeter grosse Raum ist kleiner als so manches Wohnzimmer. Doch auf diesem engen Raum spielt sich der gesamte Alltag von Daniele Faella ab, einem Basler Coiffeur.

Wer reinschaut, entdeckt auf den ersten Blick keinen Unterschied zu den meisten anderen Coiffeurgeschäften der Stadt – Frauen und Männer blättern unter der Föhnhaube Zeitschriften durch und trinken Kaffee oder Cola, andere werden gerade frisurmässig auf Hochglanz getrimmt. Doch wer sich die Mühe macht, genauer hinzuschauen, entdeckt in einer Ecke kleine Farbfotos: Sie zeigen Daniele Faella mit lächelnden jungen Männern, und Fussballfans dürften die meisten Gesichter wohl unschwer erkennen. Von Alex Frei über Marco Streller, Yann Sommer, Behr-

ang Safari bis zu Fabian Frei oder Valentin Stocker – hier sind aktuelle oder ehemalige FCB-Stars zu sehen, die ihr Geld in Basel oder inzwischen woanders verdienen.

«Die Spieler kommen gerne zu mir, auch diejenigen, die längst nicht mehr in Basel spielen», sagt der 35-jährige, sportlich wirkende Coiffeur. Bei einem Besuch in Basel sei ein Abstecher in sein Geschäft für so manchen Ex-FCB-Spieler fast so eine Art Pflichttermin. Umgekehrt würden auch Neuzugänge bei den Rotblauen oft schnell zu Stammkunden, wie zum Beispiel der Österreicher Marc Janko, der erst seit dem Sommer 2015 für den FCB stürmt. Natürlich sei es schon so, dass FCB-Spieler, die sich von ihm die Haare schneiden lassen, im Club Werbung für ihn machen würden: «Die Spieler, die neu beim Club sind, werden dann halt *«gwunderig»* und stehen auf einmal auch im Laden.» Meist kämen dann gleich drei oder vier Spieler zusammen, nicht selten nach dem Training.

Er versuche dann aber trotzdem, den normalen Coiffeurbetrieb aufrechtzuerhalten, schliesslich seien die Mehrzahl seiner Kundinnen und Kunden keine Fussballspieler, und nicht alle könnten sich für Fussball begeistern. «Aber bei denen, die es tun, gibt es schon oft Erstaunen und auch Freude, wenn im Coiffeur-Stuhl ein aus dem Stadion bekanntes Gesicht sitzt oder ein Spieler zur Türe hereinkommt.» Wegen des häufig sehr nachgeordneten Fussballinteresses seiner Kundschaft verzichtet er jedoch darauf, in seinem Schaufenster den Sport

speziellen Frisuren.» Zu seinen Stammkunden zählte im Übrigen auch der frühere FCB-Trainer Paolo Sousa, der unterdessen nach Italien weitergewandert ist. Mit ihm habe man sich durchaus über andere Themen als nur über Fussball unterhalten können. Darum sei er auch immer noch mit Sousa befreundet und wird ihn im kommenden Frühjahr in Florenz besuchen. Im Duell der beiden Clubs in der Europa League im letzten Herbst stand Faella aber dennoch klar auf der Seite des FCB: «Der FC Basel ist halt mein Lieblingsclub, ohne Einschränkung.»



Bei ihm muss der Haarschnitt auch nach Kopfbällen sitzen:  
der FCB-Stürmer Marc Janko bei Daniele Faella

gross zu präsentieren. «Eine Ausnahme sind die Fussball-Welt- oder Europameisterschaften, aber dann bin ich ja wohl nicht der Einzige, der so etwas macht», sagt Daniele Faella.

Was die FCB-Spieler betrifft, die seine Kunden seien, so wollten diese sich meist auch beraten lassen, was denn gerade an Fussballer-Frisuren aktuell sei: «Natürlich haben sie dann einen David Beckham oder einen Cristiano Ronaldo im Hinterkopf, mit ihren

Immerhin gilt in Italien seine Liebe Napoli, dem Club aus dem Süden.

Die Liebe zum FC Basel kommt von seiner langjährigen Freundschaft mit zwei FCB-Legenden. Der in Aesch aufgewachsene Secondo spielte nämlich sowohl mit Alex Frei als auch mit Marco Streller als Junior Fussball, und zwar beim FC Aesch. Streller und Frei benutzten ihren Heimaturlaub auch jeweils dazu, bei Daniele Faella vorbeizuschauen, als sie beide im Ausland unter Ver-

trag standen. «Alex Frei blieb mir als Kunde treu, sowohl als er in Rennes spielte als auch in seiner Dortmunder Zeit.» Seinen Freund Alex Frei hat er während dessen Zeit bei der Borussia auch einmal im Ruhrgebiet besucht.

Ein Höhepunkt war wohl auch das Spiel im letzten Herbst, als Biel-Benken, der Club von Alex Frei, bei dem auch Faella heute noch im Seniorenteam spielt, auf den SC Dornach mit Marco Streller im Team traf – ein Treffen, das auch in den Medien einen grossen Widerhall fand. Faella konnte dort

den.» Er kam so auch zu ganz speziellen Aufträgen: «Ich musste Valentin Stocker die Haare schneiden, als er noch in Basel spielte.» Das wäre noch nicht der Erwähnung wert – ausser dass der heutige Hertha-BSC-Spieler einen speziellen Haarschnitt brauchte, weil sein Konterfei für die Fussball-Playstation verewigt wurde. Das Styling für das Fotoshooting fand dann im St. Jakob-Park statt.

Und sein lustigstes Erlebnis mit FCB-Spielern? Da muss Daniele Faella nicht lange nachdenken: «Als Behrang Safari zum ersten Mal in Basel war, tauschten wir einmal die Rollen. Ich setzte mich in den Stuhl und er schnitt mir die Haare.» Alles sei gut gegangen, erzählt Faella schmunzelnd. «Aber ich muss gestehen: Einen ziemlichen Moment lang habe ich schon um mein Ohr gebangt.» Das besondere Haar-Erlebnis ist im Übrigen auch auf YouTube verewigt.



Hier sind sie alle versammelt, die vergangenen und aktuellen FCB-Grössen

erst in den letzten Minuten mitspielen, denn: «Vorher stand ich noch hier im Laden und bediente meine Kunden. Das Geschäft geht eben vor, auch wenn es um den Fussball geht.»

Der Freundschaft mit Frei und Streller verdankt Daniele Faella auch seine Popularität im FCB-Kader: «Die Vorbildfunktion der beiden Spieler wirkte sich bis zum Coiffeurbesuch aus – und auf einmal hatte ich eben einen Grossteil der Basler Spieler als Kun-